

FORUM

ZEITSCHRIFT FÜR BERUFS- UND WIRTSCHAFTSPÄDAGOGIK 118, 2022/4, 659–669

DOI 10.25162/ZBW-2022-0024

HUBERT ERTL / NINA-MADELEINE PEITZ

Gemeinsam mehrgleisig an einem Strang

Begleitforschung in InnoVET als Grundlage für nachhaltige Translationsprozesse bei Programmdurchführungen

Working Together on Several Tracks

Accompanying Research in InnoVET as a Basis for Sustainable Translational Processes in Program Implementation

KURZFASSUNG: Anfang des Jahres startete das Projekt „Forschungsbegleitung InnoVET“ am Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB), welches den Austausch zweier hochschulischer Nachwuchsforschungsgruppen zu deren Forschung über die Untersuchung von Innovations- und Transferprozessen der beruflichen Bildung aus dem Innovationswettbewerb „InnoVET“ steuert und die Forschungsergebnisse bündelt. Am BIBB wird insbesondere der Frage nachgegangen, wie eine Forschungsbegleitung gestaltet werden muss, um Berufsbildungsprogramme nachhaltig zu entwerfen und erfolgreich umzusetzen. Der Beitrag beleuchtet nach einem kurzen Einblick in die Initiative „InnoVET“, wie Begleitforschung am BIBB aus verschiedenen Perspektiven verstanden wird, und begründet den Bedarf einer solchen. Ganz im Sinne eines gestaltungsorientierten Ansatzes wird insbesondere die Kooperation mit Expert:innen der Partneruniversitäten in Magdeburg und Paderborn in den Fokus gerückt. Abschließend wird erörtert, welche Implikationen die geplanten Begleitforschungsaktivitäten für die Zukunft von Programmen in der beruflichen Bildung beinhalten.

Schlagworte: Begleitforschung, Berufsbildungsprogramme, Design-Based Research, Innovationstransfer, InnoVET, Gestaltungsmerkmale, Programmbegleitung, Innovationsentwicklungsprogramme, Translation

ABSTRACT: At the beginning of the year, the project “Accompanying Research InnoVET” was launched at the Federal Institute for Vocational Education and Training (BIBB), which coordinates the exchange of two university-based junior research groups on their research on the study of innovation and transfer processes in vocational education and training in the context of the innovation competition “InnoVET”. At BIBB, the question of how research support must be designed in order to develop and successfully implement vocational education and training programs in a sustainable manner is being examined in particular. After a short look at the “InnoVET” initiative, this article illuminates how accompanying research is understood at BIBB from various perspectives and justifies the need for such research. In line with a

design-oriented approach, the focus is placed in particular on cooperation with experts from the partner universities in Magdeburg and Paderborn, Germany. Finally, the implications of the planned accompanying research activities for future programs in vocational education are discussed.

Keywords: accompanying research, vocational training programs, design-based research, innovation transfer, InnoVET, design features, scientific program monitoring, innovation development programs, translation

1. Das Projektprogramm InnoVET – ein kurzer Überblick

Die Projekte im Rahmen der Programminitiative „InnoVET: Zukunft gestalten – Innovationen für eine exzellente berufliche Bildung“ des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) zielen auf die Erprobung und Implementation innovativer Konzepte zur Gestaltung beruflicher Bildungsangebote für ein zukunftsfähiges Berufsbildungssystem (vgl. BIBB 2021).

Seit Herbst 2020 läuft der Projektbetrieb der 17 Verbundprojekte in ganz Deutschland verteilt. Aktuell führen die Beteiligten u. a. erste Testdurchläufe ihrer entwickelten Qualifikationsangebote wie bspw. Fortbildungen zum/zur Berufsspezialist/-in durch und tauschen sich im Rahmen von durch das BIBB koordinierten Themenworkshops zu ihren Projektfortschritten aus. Die Themenvielfalt ist groß – im Wettbewerb werden sechs Themencluster aktiv bearbeitet. Sie zeichnen sich dadurch aus, dass sie zu aktuellen Herausforderungen innovative Lösungskonzepte erarbeiten: Fortbildungsabschlüsse werden entwickelt, die mit Hochschulabschlüssen gleichwertig sind (1), durch die Erprobung innovativer Ansätze zur optimalen Wissens- und Kompetenzvermittlung wird die Qualität der Ausbildungen erhöht (2), durch Weiterbildungsangebote für Fachkräfte wird der digitale Wandel gestaltet (3), einzelne Branchen werden gestärkt mittels neuer Angebote von Fortbildungen und Qualifizierungskonzepten (4), Lernortkooperationen zwischen (hoch-)schulischen Institutionen, den Unternehmen sowie Forschungseinrichtungen zwecks intensiverer Zusammenarbeit und Angebot neuer Lernchancen werden auf- und ausgebaut (5), sowie schließlich hybride Bildungsmodelle zur Verzahnung praktischer und akademischer Lerninhalte erprobt (6).

Ein langfristiges Ziel ist es, die Ergebnisse der Projekte des InnoVET-Programms bestmöglich in die Berufsbildungspraxis zu übertragen. Die systematische Auswertung von Begleitforschungsaktivitäten soll die angestrebte langfristige Praxisadaption, d. h. den Transfer der innovativen Produkte und Maßnahmen aus dem InnoVET-Programm, sicherstellen.

2. Relevanz von und Bedarf an Programmbegleitforschung in der Berufsbildungszusammenarbeit

Transfer ist (...) ein komplexer und komplizierter sozialer Prozess. Der muss er- und beforscht werden. Dafür muss es öffentliche Mittel geben. Es muss Projekte geben, ich nenne sie einfach mal „Metaprojekte“, die sich nur damit befassen, was aus guten Ergebnissen in der Praxis gemacht werden kann und wie gute Ergebnisse breiter umgesetzt werden können.

(EHRKE 2017, S. 46)

Der Bedarf an forschungsbegleitenden Maßnahmen bei Programmdurchführungen ist groß

Es gibt einen hohen Bedarf an der konzeptionellen Erforschung von Transferprozessen in Programmen sowie auch der systematischen Verarbeitung und Umsetzung von Ergebnissen aus diesen, wie das Zitat EHRKES (s.o.) verdeutlicht. Die skizzierte Programm- oder Evaluationsforschung betrachtet im „Kern [...] die Fragestellung, wie Politik und Verwaltung gesellschaftliche Problemlagen analysieren, diese Analysen in Handlungsprogramme umsetzen, die Programme steuern und durchführen und letztlich die Ergebnisse auswerten und wiederum zur Basis des skizzierten Programmzyklus machen“ (vgl. SCHIMANKE 2017, 227). Indem Politik und Verwaltung aktiv agieren, können gesellschaftliche wie auch wirtschaftliche Entwicklungen gestaltet werden (ibid.). Gleichmaßen betont SCHIMANKE in seinem Beitrag zu Implementations- und Programmforschung, dass das „politisch-administrative System“ nicht vorbereitet sei auf jene aktiven Aufgaben der Analyse und Gestaltung. Die für das InnoVET-Programm eingerichtete übergeordnete Forschungsbegleitung entwickelt und bedient sich innovativer Ansätze und Instrumente, um dem Bedarf nach einer Forschungsbasierung von Strukturentwicklungsprogrammen in der beruflichen Bildung nachzukommen und damit „die Problemverarbeitungs- und Steuerungskapazität“ (ebd., 227) des politisch-administrativen Systems zu steigern. Auf diese Weise widmet sich die Forschungsbegleitung der nachhaltigen Translation zwischen wissenschaftlichen Erkenntnissen und ihrer Adaption in der Praxis sowie umgekehrt. Um dieses realisieren zu können, wird Programmbegleitung selbst zum Forschungsgegenstand, dessen Untersuchungsergebnisse dazu beitragen, die Forschungslücke im Bereich der evidenzbasierten Programmgestaltung zu schließen.

Neben einer allgemeinen Forschungslücke in puncto forschungsbasierte Programmgestaltung existiert Kritik an der fehlenden Beachtung zentraler Erfolgs- oder Nachhaltigkeitsbedingungen, was die Transferprozessgestaltung betrifft, wie ECKELT (2018, 194) in seiner Reflexion einer wissenschaftlichen Projektbegleitung im Berufsbildungstransfer betont. Auch hier wird die Forderung nach der Auseinandersetzung mit der Frage deutlich, wie man „eine breitere wissenschaftliche Perspektive auf Berufsbildungstransfer theoretisch und forschungspraktisch [...] begründen“ kann (ebd.).

Eine relevante Zielgröße der Programmforschung beinhaltet die Weiterentwicklung oder Modifizierung von Informations-, Kommunikations-, Entscheidungsprozessen so-

wie Organisations- und Verfahrensstrukturen zwecks Verbesserung der Programmgestaltung und -durchführung. Als eine zweite Zielgröße lassen sich die für einen ganzen Programmzyklus notwendigen Instrumente betrachten. Hier gilt es, geeignete Instrumente und innovative Ansätze zu entwickeln und zu etablieren, die den Zyklus von der Problemspezifikation bis hin zur gesamtheitlichen Evaluation abdecken.

In Abgrenzung zur eingangs skizzierten Programm- oder Evaluationsforschung betont LIPSMEIER (1997, 23) den Mangel an vorhandener berufspädagogischer Implementationsforschung, was sich laut SCHEMME (2014, 297) auf die Transfer- und Wirkungsforschung erweitern lässt. Während die Evaluation das breiter angelegte Wissenschaftskonzept ist, beschäftigt sich die klassische Wirkungsforschung seit jeher damit, den Zusammenhang zwischen Ursache und Wirkung zu erforschen (vgl. STOCKMANN 2021, 11). Sowohl die Programm- und Evaluationsforschung als auch die Wirkungsforschung sind geeignete und im vorliegenden Projekt angewandte Ansätze, um die Zielerreichung und die Wirksamkeit der Programmbegleitung empirisch zu untersuchen.

Relevanz für eine breit angelegte Forschungsbegleitung der InnoVET-Initiative und weiterer Programme

Für die Initiative InnoVET wurde neben der seit etwa zwei Jahren laufenden systematischen wissenschaftlichen Begleitung der Einzelprojekte eine projektübergreifende Forschungsbegleitung aufgebaut. Diese startete Anfang 2022 und untersucht übergreifend Kernfragen zu Innovations- und Transferprozessen. An der Otto-von-Guericke-Universität Magdeburg und der Universität Paderborn (vgl. die nachfolgenden Beiträge in dieser Ausgabe) wurden dafür Nachwuchsgruppen eingerichtet, die über die Perspektive der 17 Einzelprojekte hinaus ihren Fokus auf Innovationsgegenstände und -merkmale (Magdeburg), sowie auf Innovations- und Transferprozesse (Paderborn) legen.

Die parallel dazu implementierte Forschungsbegleitung am BIBB zielt auf die Koordination der Begleitforschungsaktivitäten der Nachwuchsforschungsgruppen und Systematisierung der Ergebnisse dieser und der eigenen Forschung ab, um auf Basis dessen sowie einer ausführlichen theoretischen Analyse ein Beratungskonzept zu entwickeln, das der Wissenschafts-Politik-Praxis-Community evidenzbasierte Empfehlungen für erfolgreiche Programmdurchführungen bietet und damit mittelfristig über das Fallbeispiel InnoVET hinausgehen wird.

Damit wird der Forderung des Wissenschaftsrats Rechnung getragen, die im BIBB im Auftrag des BMBF umfänglich erfolgende Programmbegleitung zum Forschungsgegenstand selbst zu machen (WISSENSCHAFTSRAT 2017). Im Fokus steht damit ein Design für die auf Innovationstransfer ausgerichtete Programmbegleitung.

3. Verständnis von Begleitforschung und ihren Aufgaben in InnoVET

3.1 Allgemeines Verständnis von Begleitforschung

Der Begriff der Begleitforschung wurde lange Zeit uneinheitlich verwendet (KROMREY 1988). Das, was man unter Begleitforschung versteht, lässt sich als wenig konkret zusammenfassen (LOROFF 2009, 27). In der Methodendiskussion wird die Begleitforschung zuweilen auch in die übergeordnete Kategorie der Evaluationsforschung eingeordnet (ebd.). Entstanden ist der Begleitforschungsansatz in der Berufsbildungsforschung (vgl. WEISHAUPT 1992; SLOANE 2005).

Mit dem Begleitforschungsansatz werden auf innovative Produkte oder Maßnahmen ausgerichtete Programme (Projekte) konzipiert und empirisch untersucht (vgl. SLOANE 2005). Eine besondere Rolle spielt dabei die Evaluation (s. o., vgl. JENEWEIN 2005; KROMREY 2007).

Die Begleitforschung versteht sich als angewandte Forschung und zielt darauf ab, in Programmen oder Projekten gewonnene Ergebnisse zu sichern und Innovationsprozesse, die aus diesen entstehen, zu optimieren (vgl. LOROFF 2009, 27). Kromrey beschreibt das Ziel der Begleitforschung darin, „für die Praxis in Politik und Verwaltung verwertbare Erkenntnisse bereitzustellen“ (1988, 221). Damit geht es um das **Herausarbeiten von Gelingensfaktoren sogenannter Translationsprozesse**. Translation bedeutet im Verständnis der Autoren den Transfer im Programm/Projekt gewonnener wissenschaftlicher Erkenntnisse in die Praxis der Strukturentwicklungsprogramme und umgekehrt.

Die Aufgaben der Begleitforschung umfassen nach LOROFF (2009, 29–30):

- Monitoring, Begleitung und Evaluation von Projekten aufgrund festgelegter Kriterien
- Zusammenfassung, Reflexion und Einordnung der Ergebnisse der Projekte in einen Gesamtkontext
- Sicherung der Kohärenz der einzelnen Projekte im Förderkontext
- „Inhaltliche Vermittlung“ zwischen Auftraggebern, Initiatoren und/oder Durchführenden
- Vernetzung der zu begleitenden Projekte miteinander sowie mit anderen und Unterstützung eines Erfahrungsaustauschs
- Inhaltliches Aufgreifen übergreifender Aspekte und Angebot von Informationen, insbesondere gegenüber den Projekten und Auftraggebern
- Unterstützung der Öffentlichkeitsarbeit
- Unterstützung der Ergebnisverbreitung und der Nachhaltigkeit.

Die Begleitforschenden lassen sich durch ein hohes Maß an theoretischen, Fach- und Feldkompetenzen im Hinblick auf das betreffende Programm oder Projekt charakterisieren (vgl. SCHEMME 2003). Darüber hinaus können sie verschiedene Rollen einnehmen, da sie neben der Fördermittelbeantragung sowohl in die Gestaltung eines Programm- oder Projektkonzepts integriert sein als auch an der Umsetzung und Evaluation

sowie der Dissemination der Ergebnisse im System der Berufsbildung mitwirken können (vgl. SCHEMME 2003). Eine weitere wichtige Aufgabe ist die Einschätzung oder Bewertung der Transferierbarkeit der im Programm oder Projekt entwickelten Innovationen, Schwerpunkt des vorliegenden Begleitforschungsprojekts der trilateralen Begleitforschung, dessen Profil nachfolgend näher beleuchtet wird.

3.2 Kooperationsverständnis der Forschungsbegleitung im BIBB mit Hochschulpartnern

Im InnoVET-Programm besteht ein besonderes Kooperationsnetzwerk aus 17 geförderten Projekten mit insgesamt 88 Verbundpartnern, die sich auf die Projekte aufteilen. Die Projekte werden administrativ und fachlich durch den Arbeitsbereich 4.4 „Stärkung der Berufsbildung“ des BIBB begleitet. Zudem gibt es auf der Projektebene jeweils eine spezifische wissenschaftliche Begleitung.

Die übergreifende **trilaterale Begleitforschung** wird insbesondere durch Nachwuchswissenschaftlerinnen an zwei Universitäten sowie einer Begleitforscherin am BIBB realisiert, die eine Schnittstellenfunktion zwischen den einzelnen Teilnehmenden innehat.

Diese Verortung der Begleitforschung im Gesamtkontext des InnoVET-Programms lässt sich wie folgt skizzieren:

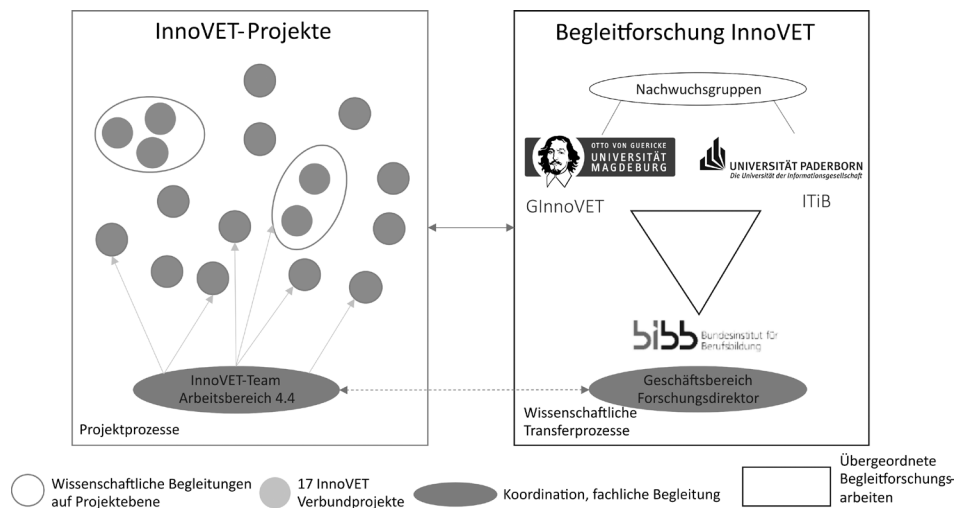


Abbildung 1: Verortung trilaterale Begleitforschungsgruppe im Gesamtkontext des InnoVET-Programms (Quelle: eigene Darstellung)

Ganz im Sinne gestaltungsorientierter Forschung ist das errichtete Netzwerk vorteilhaft für die Zusammenarbeit von Akteur:innen aus Forschung und Praxis. Wie EULER (2008, 62 ff.) betont, wird dies ermöglicht durch das mit eben jener Zusammenarbeit verbundene Einlassen auf die Handlungsweisen der jeweils anderen Partei genauso wie

das wechselseitige Beeinflussen spezifische Zugänge zur Untersuchung von Praxisfeldern. Im Ergebnis lassen sich die Qualität von Problemlösungen und die wissenschaftlichen Erkenntnisse erhöhen.

Ergänzend zur Durchführung der Projekte in InnoVET (vgl. Abbildung 2, dritte Spalte) und Forschungsbegleitung an zwei Partneruniversitäten mit ihren jeweiligen spezifischen Forschungsfragestellungen (vgl. Abbildung 2, zweite Spalte) wird aktuell am BIBB untersucht, wie wissenschaftliche Erkenntnisse für die Praxis von Programmdurchführungen fruchtbar gemacht werden können (vgl. Abbildung 2, erste Spalte). Das InnoVET Programm stellt den Feldzugang für die Untersuchungen dar. Gleichzeitig werden die Themen „Innovationen“ und „Transfer“ konzeptionell in den Blick genommen.

Zusammenfassend lässt sich die Konstellation der mit der Forschungsbegleitung befassten Beteiligten wie folgt skizzieren:

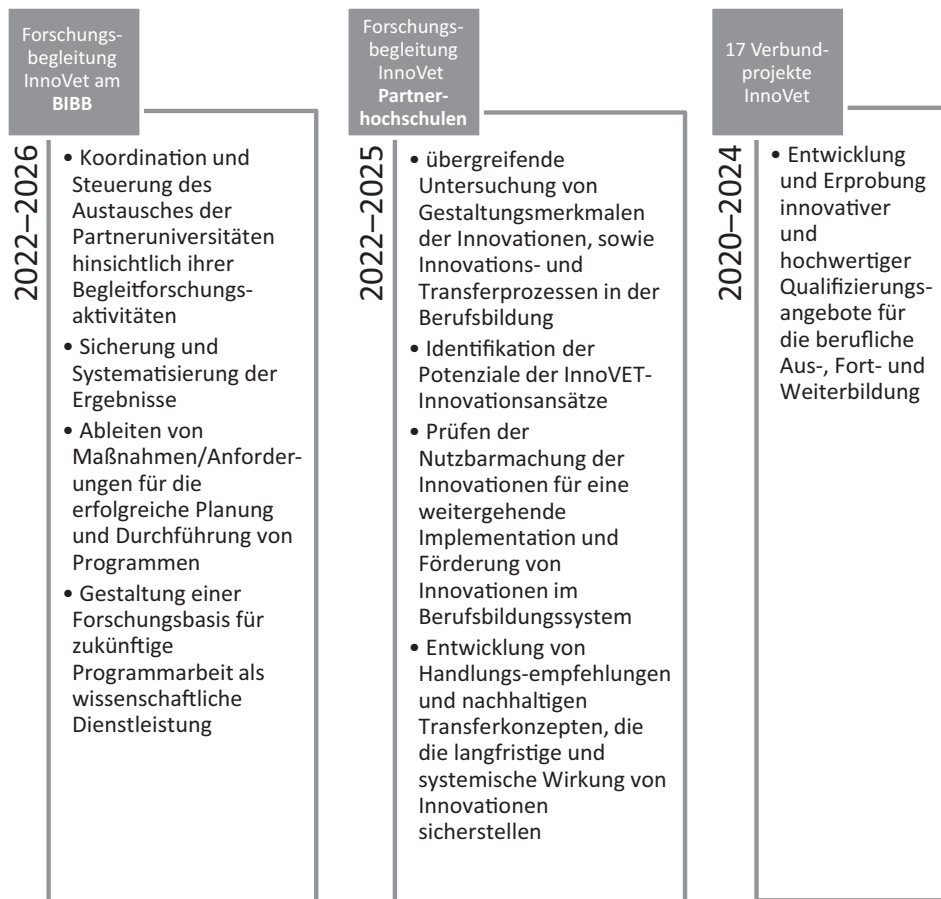


Abbildung 2: Handlungsfelder und Ziele der Verbundprojekte und Forschungsbegleitung in der InnoVET-Initiative (Quelle: eigene Darstellung in Anlehnung an Konzeptpapier (BIBB 2020))

4. Gestaltungsorientierter Ansatz des Forschungsprozessmodells

Der methodische Zugang richtet sich nach dem Erkenntnisinteresse (Nachhaltigkeit und Erfolg von Innovation, Transfer, Translation) und dem Forschungsgegenstand (Gestaltung und Umsetzung eines Begleitdesigns für nachhaltige Strukturentwicklungsprogramme wie InnoVET).

„Wie kann die Qualität der (beruflichen) Bildung verbessert werden?“ ist eine der zentralen Fragen in der Bildungsforschung. Der Design-Based Research (DBR) – Ansatz dient als ein Forschungsparadigma bzw. -rahmen (vgl. REINMANN 2005), um die oben genannte Frage zu untersuchen. Designbasierte Forschung ermöglicht, innovative Lösungen für ein bildungswissenschaftliches Problem in der Praxis zu finden, indem sie mittels Interventionen Beispiele liefert, die praktische Theorien generieren (REINMANN 2005, 62; EULER/SLOANE 2014; COBB ET AL. 2003). Diese Theorien sind anwendbar in der Bildungspraxis, jedoch kontextabhängig (EULER/SLOANE 2014).

Der Ansatz mit seinen Interventionen in der Bildungsforschung ist ganzheitlich (REINMANN 2005, 63). Ganzheitlich ist er, da mittels einer Intervention Modelle oder Theorien getestet und erforscht werden, die sich mit der Interaktion von Lehrenden und Lernenden, oder im vorliegenden Kontext Konzipierenden und Durchführenden oder Transfergebenden und -nehmenden in Berufsbildungsprogrammen beschäftigen. Eine Intervention in einem gestaltungsorientierten Forschungsprozess bezeichnet eine spezifische Situation, die in einem bestimmten Kontext gelöst werden soll. Der Kontext ergibt sich aus dem Zusammenspiel von Materialien, Methoden und Medien sowie den darin beteiligten Personen (ebd.).

Da DBR das Potenzial hat, die Kluft zwischen grundlagenorientierter und angewandter Forschung zu überwinden, eignet er sich in besonderer Weise für die wissenschaftliche Programmbegleitung und die Bearbeitung von Forschungsfragen zu Translationsprozessen und Innovationstransfer im InnoVET-Programm (vgl. auch die Anwendung des DBR-Ansatzes des Begleitforschungsstandorts Paderborn, siehe Beitrag von DANIEL-SÖLTENFUSS ET AL. in dieser Ausgabe).

Im vorliegenden Projekt wird der Ansatz übertragen auf den und verbunden mit dem Kontext der Programm- und Begleitforschung. Dieser Zugang zur Programmforschung nimmt sich der Herausforderung an, zu ergründen, welche Faktoren tatsächlich – d. h. evidenzbasiert mit einem breit angelegten Evaluationskonzept – erfolgreiche Programmarbeit in der Berufsbildung bedingen. Die zu gestaltenden Merkmale betreffen demnach primär ein geeignetes Kooperationsmodell als auch weitere im Forschungsprozess zu eruiierende Bedingungsfaktoren für erfolgreiche Programme (Projekte) (vgl. z. B. STOCKMANN 2021; RÜSCHOFF/VELTEN 2021). Ob, inwieweit, warum und unter welchen Umständen diese Merkmale eines Begleitdesigns die beabsichtigten Auswirkungen aufweisen, wird durch seine kontinuierliche Evaluation und Verfeinerung sichergestellt. Neben dem Einbezug wissenschaftlicher Modelle und Theorien sowie empirischer Befunde baut die gestaltungsorientierte Forschung auf eine fortwährende Kooperation mit Expert:innen aus Wissenschaft und Praxis. Diese Art der Zusammenarbeit erscheint angesichts des Interesses an Gelingensbedingungen für Trans-

lationsprozesse bei Programmdurchführungen sinnvoll und bietet Potenzial für neue praktische Theorien.

Ausgehend von der Quelle, d.h. den jeweiligen zu identifizierenden, Innovations- oder Transferprozessen, können in Anlehnung an den DBR-Forschungszyklus (hier nach EULER 2014) auf folgende Weise fördernde Elemente bei der Gestaltung von Programmbegleitungen erschlossen werden:

1. Spezifizierung des Problems
2. Bildung eines theoretischen Konstrukts (Evaluation von Literatur und Erfahrungen)
3. Entwicklung und Verfeinerung eines Designs (Prototyp: Programmbegleitdesign)
4. Testen und formative Evaluation des Designs (Evaluationskonzept)
5. Generierung von Gestaltungsprinzipien
6. Summative Evaluation des Designs

Die Phasen 3. bis 5. werden schrittweise wiederholt, bis der Prototyp derart (weiter-) entwickelt ist, dass er das Problem für die Programmpraxis und theoretische Erkenntnisgewinnung für die beteiligten Akteur:innen zufriedenstellend löst. Im vorliegenden Kontext bedeutet dieses, dass ein Programmbegleitdesign vorliegt, das die o. g. Ziele für Konzipierende und Durchführende von Strukturentwicklungsprogrammen zufriedenstellend abbildet.

Bei einem Forschungszeitraum von fünf Jahren ist es das Ziel, mehrere Zyklen zu realisieren. Beeinflusst werden die Dauer und der Fortschritt eines Zyklus dabei auch durch die Fortschritte der Forschungsaktivitäten der beteiligten Begleitforschenden.

Die in Phase 5 genannten Gestaltungsprinzipien sind die Merkmale, die nach Evaluation für nachhaltige, effiziente und wirksame Programmdurchführungen mit dem besonderen Augenmerk auf den Systemtransfer zwischen Wissenschaft und Praxis in der Berufsbildung als förderlich betrachtet werden können.

5. Ausblick: Implikationen für die Programmentwicklung

Durch die engmaschig und über das Programm hinausgehend angelegte Forschungsbegleitung sollen am Standort BIBB Lösungsansätze gefunden werden, die insbesondere die Rolle des BIBB als Drehscheibe der Wissenschafts-Politik-Praxis-Kommunikation in den Blick nehmen.

Die gewünschte Auswirkung soll sich als Grundlagen der Programmarbeit im BIBB zeigen, die auf breit angelegter Forschung basieren und die von der Politik weiterentwickelt oder im Kontext, in dem sie entwickelt wurden, direkt angewandt werden können. Diese Grundlagen werden derart gestaltet sein, dass sie Gelingensfaktoren des Innovationstransfers in Programmen aufzeigen.

Die Innovationsprozesse im Programm InnoVET dienen als Folie, um Fragen zum Systemtransfer zwischen Forschung, wissenschaftlichen Erkenntnissen und Praxisadaption zu betrachten. Die hier beschriebene Konzeption einer Forschungsbegleitung

leistet einen Beitrag zur Erreichung einer übergeordneten Zielvorstellung: „Die Übertragung von Neuem muss ein wichtiger Gegenstand einer eigenen Forschungs- und Transferpolitik sein, die ganz gezielt solche Programme aufsetzt“ (EHRKE 2017, 49). Die Begleitforschenden im BIBB nehmen sich in Kooperation mit den zwei Partnerhochschulen, deren Projekte GInnoVET und ITiB in den folgenden Beiträgen dieser Ausgabe näher beschrieben werden, genau dieser Zielvorstellung nun an.

Literaturverzeichnis

- BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (BIBB) (2020): Konzeptpapier zur Programmbegleitung Bundeswettbewerb InnoVET. (überarbeitete Version), nicht veröffentlicht. Bonn.
- BUNDESINSTITUT FÜR BERUFSBILDUNG (BIBB) (2021): Exzellenz fördern. Berufsbildung stärken. Wie die InnoVET-Projekte die berufliche Bildung in Deutschland voranbringen. Hg. v. Bundesministerium für Bildung und Forschung. Bonn.
- COBB, P. / CONFREY, J. / DISESSA, A. / LEHRER, R. / SCHAUBLE, L. (2003): Design Experiments in Educational Research. In: *Educational Researcher* 32 (1), S. 9–13. DOI: 10.3102/0013189X032001009.
- ECKELT, M. (2018): Berufsbildungstransfer als Forschungsgegenstand im Rahmen von wissenschaftlicher Projektbegleitung. In: *zbw* 114 (2), S. 191–212. Online verfügbar unter <https://elibrary.steiner-verlag.de/article/99.105010/zbw201802019101> [09.09.22].
- EHRKE, M. (2017): Ansprüche an einen gelingenden Transfer aus Sicht von Bildungspolitik, Wissenschaft und Praxis. In: SCHEMME, D. / NOVAK, H. / GARCIA-WÜLFING, I. (Hg.): *Berichte zur beruflichen Bildung. Transfer von Bildungsinnovationen – Beiträge aus der Forschung*. Bielefeld: W. Bertelsmann, S. 41–52.
- EULER, D. (2008): Unter Weisskittel- und Blaukittelforschern: Aufgaben und Stellenwert der Berufsbildungsforschung. In: *Wissenschaftliche Diskussionspapiere*, Artikel 94, S. 43–74. Online verfügbar unter https://scholar.archive.org/work/l557ktjcshgzi0itjegx2irh4/access/wayback/https://www.bibb.de/dokumente/pdf/wdp_94_screen.pdf#page=43 [09.09.22].
- EULER, D. (2014): Design-Research – a paradigm under development. In: EULER, D. / SLOANE, P. F. E. (Hg.): *Design-Based Research*. Stuttgart: Franz Steiner Verlag, S. 15–44.
- EULER, D. / SLOANE, P. F. E. (Hg.) (2014): *Design-Based Research*. Stuttgart: Franz Steiner Verlag.
- JENEWEIN, K. (2005): Evaluation im Rahmen wissenschaftlicher Begleitforschung. Zu Modellversuchen in der Berufsbildung. In: HOLZ, H. / SCHEMME, D. (Hg.): *Wissenschaftliche Begleitung bei der Neugestaltung des Lernens: Innovation fördern, Transfer sichern*. Bielefeld: W. Bertelsmann, S. 72–87.
- KROMREY, H. (1988): Akzeptanz- und Begleitforschung. Methodische Ansätze, Möglichkeiten und Grenzen. In: *Massacommunicatie* (3), S. 221–242. Online verfügbar unter http://hkromrey.de/kromrey_akzeptanz-begleitf.pdf [09.09.22].
- KROMREY, H. (2007): Begleitforschung und Evaluation – fast das Gleiche, und doch etwas Anderes. In: GLASER, M. / SCHUSTER, S. (Hg.): *Evaluation präventiver Praxis gegen Rechtsextremismus. Positionen, Konzepte und Erfahrungen*. Halle, S. 113–135.
- LIPSMEIER, A. (1997): Zur wissenschaftlichen Begleitung von CAL-Modellversuchen im allgemeinen und zur Evaluation von „OLLI“ im besonderen. In: *Berufsbildung in Wissenschaft und Praxis BWP* (1), S. 22–27.
- LOROFF, C. (2009): Begleitforschung unterstützt Innovationsprozesse. Aufgaben und Anforderungen beleuchten. In: *Wissenschaftsmanagement* Juli/August (4), S. 27–35. Online verfügbar unter <https://www.wissenschaftsmanagement.de/dateien/dateien/management/download>

- dateien/wim_2009_04_claudia_loroff_begleitforschung_unterstuetzt_innovationsprozesse.pdf [09.09.22].
- REINMANN, G. (2005): Innovation ohne Forschung? Ein Plädoyer für den Design-Based Research-Ansatz in der Lehr-Lernforschung. In: *Unterrichtswissenschaft* 1, S. 52–69. Online verfügbar unter https://www.pedocs.de/frontdoor.php?source_opus=5787 [09.09.22].
- SCHEMME, D. (2014): Innovation mit Begleitforschung in der Berufsbildung. In: *Organisation und das Neue*, S. 295–309. Online verfügbar unter https://link.springer.com/chapter/10.1007/978-3-658-03734-5_24 [09.09.22].
- SCHEMME, D. (2003): Wissenschaftliche Begleitung und Evaluation in Wirtschaftsmodellversuchen. In: *BWP Evaluation und Qualität in der Berufsbildung* (6).
- SCHIMANKE, D. (2017): Implementationsforschung, Programmforschung und der Systemwandel in Osteuropa. In: KUHLMANN, S. / SCHWAB, O. (Hg.): *Starke Kommunen – wirksame Verwaltung*. Wiesbaden: Springer Fachmedien Wiesbaden, S. 227–237.
- SLOANE, P. F. E. (2005): Innovationen in der beruflichen Bildung: Von der Idee zur Umsetzung – Zur Umsetzbarkeit von Ideen. In: *BWP@ (Spezial 2)*, S. 1–18.
- STOCKMANN, R. (2021): Systematic Evaluation Analysis als Instrument der Wirkungsevaluation. In: STOCKMANN, R. / ERTL, H. (Hg.): *Evaluation und Wirkungsforschung in der beruflichen Bildung*. Bonn (Berichte zur beruflichen Bildung), S. 11–24.
- WEISHAUPT, H. (1992): *Begleitforschung zu Modellversuchen im Bildungswesen: erziehungswissenschaftliche und politisch-planerische Bedingungen*. Weinheim: Deutscher Studien Verlag.
- WISSENSCHAFTSRAT (2017): *Stellungnahme zum Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)* (Drs. 5917–17).

PROF. DR. HUBERT ERTL

Bundesinstitut für Berufsbildung, Forschungsdirektor / Ständiger Vertreter des Präsidenten,
Robert-Schuman-Platz 3, 53175 Bonn, ertl@bibb.de

DR. NINA-MADELEINE PEITZ

Bundesinstitut für Berufsbildung, Geschäftsbereich des Forschungsdirektors,
Robert-Schuman-Platz 3, 53175 Bonn, nina.peitz@bibb.de